

**Zeitschriftenartikel***Begutachtet***Begutachtet:**Prof. Dr. Ulrike Verch 

HAW Hamburg

Deutschland

**Erhalten:** 03. Juni 2020**Akzeptiert:** 05. Juni 2020**Publiziert:** 30. Juni 2020**Copyright:**

© Elisabeth Baumann.

*Dieses Werk steht unter der Lizenz**Creative Commons Namens-*  
*nennung 4.0 International (CC BY 4.0).***Empfohlene Zitierung:**BAUMANN, Elisabeth, 2020:  
Berufseinstieg nach dem Studium:  
Ein Erfahrungsbericht. In: *API*  
*Magazin* 1(2) [Online] Verfügbar  
unter: [DOI 10.15460/  
apimagazin.2020.1.2.45](https://doi.org/10.15460/apimagazin.2020.1.2.45)

## Berufseinstieg nach dem Studium

### Ein Erfahrungsbericht

**Elisabeth Baumann<sup>1\*</sup>** <sup>1</sup> Bücherhallen Hamburg, Hamburg, Deutschland

Bibliotheksleitung Bücherhalle Eidelstedt

\*Korrespondenz: [redaktion-api@haw-hamburg.de](mailto:redaktion-api@haw-hamburg.de)

### Zusammenfassung

In diesem Erfahrungsbericht stellt eine Alumna der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg ihren Einstieg in das Berufsleben nach dem Studium dar. Sie berichtet über den Bewerbungsprozess, die damit einhergehenden Gedanken und Einflussfaktoren. Zudem schildert sie ihre Eindrücke und Erlebnisse der ersten Monate im neuen Beruf und welche Herausforderungen ihr dabei begegneten.

**Schlagwörter:** Berufseinstieg, Bewerbung, Arbeitsplatz, Bücherhallen Hamburg, Öffentliche Bibliothek

### Abstract

In this report an alumna of the University of Applied Sciences Hamburg describes her career entry after her studies. She tells about the procedure of application, the associated thoughts and the influencing factors. Furthermore she describes her impressions and experiences during the first months in her new job and which challenges she had to face.

**Keywords:** Public Library, Application, Work Place, Career Entry

## 1 Der Bewerbungsprozess

Schon während des Studiums – und besonders am Ende – macht sich wohl jeder Gedanken über seinen zukünftigen Berufsweg. Es kommen Fragen auf wie: „Wann soll ich anfangen, mich zu bewerben?“, „Wo soll ich mich bewerben?“, „Bin ich für die Stelle überhaupt qualifiziert?“ u.v.m. All diese Fragen waren meine stetigen Begleiter, als es darum ging, einen passenden Arbeitsplatz für mich zu finden. Das Studium des Bibliotheks- und Informationsmanagement (B.A.) an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) war nicht mein erstes Studium. Ich habe bereits einen Master in Sprache, Literatur und Kultur der Justus-Liebig-Universität Gießen. Das Zweitstudium war für mich eine Chance, nach meinem Abschluss eine klare Perspektive zu haben und Fehler, die ich womöglich während des Bewerbungsprozesses nach meinem ersten Studium gemacht habe, nicht zu wiederholen.

Schon früh hat sich für mich herauskristallisiert, dass ich in einer Öffentlichen Bibliothek arbeiten möchte. Eine Öffentliche Bibliothek bedeutet für mich Menschen, Vielfalt, Leben, Experimentierfreudigkeit und Weiterentwicklung. Dies habe ich bereits während meines Praxissemesters in der Bücherhalle Barmbek, einer der großen Stadtteilbibliotheken der Bücherhallen Hamburg, erkannt. Das Praxissemester kann für viele eine wichtige Orientierungshilfe darstellen, wenn es um die zukünftige Berufsplanung geht.

Der Abgabetermin für meine Bachelorarbeit war im September 2018. Danach hatten mein Ehemann und ich einen Urlaub eingeplant. Ich wollte mich von den Strapazen des Schreibens meiner Abschlussarbeit erholen und Energie für meine neue Arbeitsstelle sammeln. Wünschenswert war, im Oktober eine Stelle antreten zu können. Es gab einige Faktoren, die mitberücksichtigt werden mussten. Der wichtigste Faktor war mein Ehemann, mit dem ich seit nun schon 14 Jahren zusammen bin, davon fast fünf verheiratet. Er hat mich während meines ganzen Studiums unterstützt – und das nicht nur in finanzieller Hinsicht. Er ist sogar meinerwegen zu Beginn meines Studiums nach Hamburg gezogen und hat unseren Heimatort in Hessen, wo er seit seiner Geburt lebte, verlassen. Seine Wünsche wollte ich daher ebenfalls respektieren. Das Unternehmen, in dem er immer noch tätig ist, hätte ihn gerne dauerhaft im Hauptsitz im Süden Deutschlands gesehen, wo er bereits ein halbes Jahr vor meinem Abschluss hin versetzt wurde. Eigentlich wäre damit der Radius meiner ausgehenden Bewerbungen auf Süd- bzw. Mitteldeutschland beschränkt gewesen. Doch der Norden übte eine starke Anziehungskraft auf mich aus. Wir lebten nun schon so lange in Hamburg und wir haben uns noch nie in einer Stadt so wohl gefühlt. Dementsprechend weitete ich meinen Bewerbungsradius aus.

Im Mai 2018 begann ich damit, das Internet nach passenden Stellenausschreibungen zu durchforsten. Eine sehr gute Anlaufstelle war das Jobportal OpenBiblioJobs<sup>1</sup>. Darüber hinaus habe ich regelmäßig auf den Websites diverser Öffentlicher Bibliotheken in meinem festgelegten Bewerbungsradius geprüft, ob eine Stelle ausgeschrieben war. Meine erste Bewerbung schickte ich im Juni 2018 an eine Öffentliche Bibliothek in der Nähe von Hamburg. Es handelte sich dabei um eine Leitungsposition. Auch wenn meine Hoffnung nicht sehr groß war, die Stelle zu bekommen oder gar zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden, war ich doch ein wenig enttäuscht, als die Absage kam. Kurz darauf bewarb ich mich auf eine weitere Stelle im Norden Deutschlands, welche mir eine meiner Professorinnen empfohlen hatte. Es handelte sich wieder um eine Leitungsposition. Dieses Mal wurde ich sogar zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Auch hier hatte ich wenig Hoffnung, dass ich aus den Bewerber\*innen, die bereits viel mehr Berufserfahrung hatten, ausgewählt werde. Allerdings hat mir das Vorstellungsgespräch sehr viel an Erfahrung vermittelt. Die Atmosphäre war sehr angenehm und ich habe mich bei den Fragen und meiner Präsentation, die ich halten musste, kein einziges Mal unwohl gefühlt. Auch wenn ich diese Stelle am Ende nicht bekommen habe, bin ich doch sehr selbstbewusst daraus hervorgegangen und hatte neuen Elan, mich weiter zu bewerben. Auf die Vorstellungsgespräche bereitete ich mich immer sorgfältig vor. Ich verinnerlichte das Profil der jeweiligen Bibliotheken, ging meinen Lebenslauf durch und übte die wichtigsten Bewerbungsfragen, die man u. a. auf verschiedenen Seiten im Internet findet (z. B. auf [karrierebibel.de](https://www.karrierebibel.de)). Die Stellenausschreibung und meinen Lebenslauf hatte ich bei den Bewerbungsgesprächen immer dabei, sowie etwas zu schreiben, um mir Notizen zu machen.

Man sagt: „Aller guten Dinge sind drei“. Dies war bei mir der Fall. Meine dritte Bewerbung verschickte ich nur kurz nach meiner zweiten an eine Öffentliche Bibliothek im Süden Deutschlands, in der Nähe des Unternehmens, in dem mein Mann tätig war. Es handelte sich um eine befristete Stelle als Bibliothekarin, die einen ansprechenden Aufgabenbereich implizierte. Das Bewerbungsgespräch verlief sehr gut und ich habe schon wenige Tage später eine Zusage erhalten und die Stelle sofort angenommen. Zuvor hatte ich noch drei weitere Stellenausschreibungen herausgesucht, auf die ich mich bewerben wollte. Das verwarf ich nach der Zusage. Für mich stand fest, dass ich in den Süden ziehen würde. Mein Mann hatte sich sogar schon auf die Suche nach einer gemeinsamen Wohnung gemacht und ich hatte im Bekannten- und Freundeskreis verkündet, dass ich umziehen werde. Unser neuer Wohnort wäre nur ca. eine Stunde Fahrtzeit von unseren Familien und unserem langjährigen Freundeskreis entfernt gewesen. Allerdings wurde ich kurz darauf auf zwei überaus interessante Stellenausschreibungen aufmerksam gemacht. Eine Stellenausschreibung wurde mir von der Bibliothek im Norden geschickt, bei der ich

---

1 <https://jobs.openbiblio.eu/>

bereits ein Vorstellungsgespräch hatte. Anscheinend hatte ich einen guten Eindruck hinterlassen. Von der zweiten Stellenausschreibung erfuhr ich von einer Bekannten, die bei den Bücherhallen Hamburg arbeitete. Nun steckte ich in einem Dilemma: Sollte ich erneut versuchen, mich zu bewerben oder sollte ich meine Pläne mit Süddeutschland weiterverfolgen?

Mein Mann bestärkte mich darin, meine Bewerbungen abzuschicken und prompt erhielt ich zwei Einladungen zu einem Vorstellungsgesprächen. Diese verliefen beide sehr gut. Ich erhielt sehr schnell eine Rückmeldung: beides Zusagen. Ich konnte mein Glück kaum fassen! Ich hatte drei ansprechende Stellen in Aussicht, und ich hatte die Wahl! Und diese fiel mir ziemlich schwer. Ich habe die Vor- und Nachteile der jeweiligen Arbeitsplätze und Standorte abgewogen. Zwei der Stellen waren befristet, eine unbefristet. Die Stelle in Süddeutschland habe ich nach gründlichem Abwägen ausgeschlagen. Zwischen zweien musste ich mich noch entscheiden. Allerdings entschied ich mich nicht für die unbefristete Stelle. Letztendlich hat mein Mann den Ausschlag gegeben, der meinte, dass er gerne wieder zurück nach Hamburg wolle und tatsächlich einige Monate später wieder in die dortige Niederlassung versetzt werden konnte. Aber ich entschied mich nicht nur deswegen für die Bücherhallen Hamburg, denn ich hätte auch pendeln können. Die Bücherhallen Hamburg haben mich begleitet, seit ich nach Hamburg gezogen bin. Die Atmosphäre dort hat mich schon immer begeistert. Während meines Praxissemesters in der Bücherhalle Barmbek konnte ich dort bereits Erfahrungen sammeln. Die allgemeinen Arbeitsabläufe waren mir daher bekannt. Es handelte sich zwar um eine befristete Stelle als Vertretungskraft für die Stadtteilbibliotheken, jedoch sah ich mich selbst einfach bei den Bücherhallen Hamburg besser aufgehoben und versprach mir viel Abwechslung. Ich sah darin die besseren Perspektiven und größeren Aufstiegschancen. Zwar musste ich schweren Herzens die andere – wirklich tolle – Stelle ablehnen, doch freute ich mich schon auf meinen ersten Arbeitstag bei den Bücherhallen Hamburg.

## **2 Willkommen im Arbeitsleben**

Am 16. Oktober 2018 begann meine Tätigkeit bei den Bücherhallen Hamburg. Ich wurde zunächst als Langzeitvertretung für die Bücherhalle Eidelstedt, eine mittelgroße Stadtteilbibliothek an der Grenze zu Schleswig-Holstein, eingesetzt. Dort sollte ich zunächst drei Monate bleiben und anschließend in Bücherhallen wechseln, in denen Personalbedarf herrschte. An meinem ersten Arbeitstag war ich ziemlich nervös. Ich würde ein neues Team kennenlernen, eine neue Arbeitsumgebung erleben und neue Aufgabenbereiche erhalten. Das Team der Bücherhalle Eidelstedt hat mich sofort herzlich aufgenommen. Ich habe mich gleich willkommen gefühlt. Dies hat mir den Berufseinstieg ziemlich erleichtert. Die Arbeitsabläufe konnte ich aufgrund meines Praktikums in der Bücherhalle Barmbek schnell wieder abrufen, sodass ich nicht lange eingearbeitet werden musste. Als ich nach Eidelstedt kam,

wusste ich nicht genau, was mich erwartet – vor allem, da ich annahm, dass ich nicht lange dortbleiben würde. Ich wurde allerdings gleich zu Beginn in alles mit einbezogen, sodass ich mich schnell als vollwertiges Teammitglied fühlte. Damit hätte ich nicht gerechnet. Ich hatte angenommen, dass mir Aufgaben übertragen werden, die wenig verantwortungsvoll sind und die einfach erledigt werden müssen. Dies war nicht der Fall. Ich konnte sofort mit dem Medienerwerb in den mir zugewiesenen Bestandsgruppen starten, obwohl ich den Bestand noch kaum kannte. Hierzu musste ich mir zunächst einen Überblick verschaffen. Zudem hatte ich ziemliches Glück, dass mich die Kollegen und Kolleginnen gefragt haben, ob ich mich um den Jugend- und Kinderbestand kümmern möchte. Dies waren meine absoluten Wunschgruppen, und es machte mir Spaß, mich über aktuelle Trends auf dem Laufenden zu halten. Ein weiterer großer Teil meiner Tätigkeit bestand aus der Veranstaltungsarbeit, mit der ich bereits nach kurzer Zeit beginnen konnte. Ich habe Klassen- und Kitaführungen durchgeführt, Bilderbuchkinos veranstaltet und später sogar weitere Formate wie Bastel- und Programmierveranstaltungen angeboten. Die Veranstaltungsarbeit – besonders mit Kindern – war für mich einer der wichtigsten Gründe, mich für die Öffentliche Bibliothek zu entscheiden. In der Bücherhalle Eidelstedt habe ich viel Bestärkung durch das Team erhalten. Ich konnte die Veranstaltungen nach meinen eigenen Vorstellungen umsetzen und meine Ideen verwirklichen. Des Weiteren hat mir der Kundenkontakt gefallen. Dieser bezog sich auf verschiedene Bereiche: telefonische oder persönliche Beratung, e-Medien-Sprechstunde, Anmeldung sowie weitere Serviceleistungen. Die meisten Kunden und Kundinnen sind überaus freundlich und höflich, weshalb eine familiäre Atmosphäre in der Bücherhalle Eidelstedt herrscht.

In der ersten Zeit merkte ich stark den Unterschied zum Studium. Obwohl ich während meines gesamten Studiums nebenbei gearbeitet habe, stand mir durch die Vollzeitstelle weniger Freizeit zur Verfügung. Oder anders gesagt: Ich hatte das Gefühl, weniger Freizeit zu haben, da ich meine Arbeitsstunden größtenteils nicht flexibel selbst einteilen konnte und nach der Arbeit anfangs so müde war, dass ich nichts mehr unternehmen wollte und oft einfach schon um 20 Uhr auf dem Sofa eingeschlafen bin. Das passiert mir hin und wieder noch, allerdings eher selten.

Als die drei Monate beinahe vergangen waren, habe ich schon befürchtet, die Bücherhalle Eidelstedt verlassen zu müssen. Ich hatte mich so gut eingewöhnt und fühlte mich so wohl, dass ich gar nicht mehr gehen wollte. Glücklicherweise durfte ich noch bleiben. In den nächsten Monaten habe ich nur tageweise Vertretung in anderen Bücherhallen gemacht. Es war interessant zu sehen, wie diese arbeiten und die Teams waren sehr nett. Allerdings fühlte ich mich durch die kurze Zeit, die ich in den anderen Bücherhallen verbrachte, nie wirklich angekommen oder hatte dort gar eigene Aufgabengebiete.

Mein Arbeitsvertrag bei den Bücherhallen Hamburg war auf ein Jahr befristet. Nach acht Monaten wurde mir schon ein unbefristeter Vertrag angeboten. Außerdem durfte ich mit einer halben Stelle als Bibliothekarin in der Bücherhalle Eidelstedt bleiben, mit der anderen halben Stelle war ich weiterhin als Vertretungskraft in anderen Bücherhallen tätig. In meinen ersten 10 Monaten bei den Bücherhallen habe ich bereits an ca. 15 Fortbildungen teilgenommen. Das Fortbildungsangebot der Bücherhallen Hamburg ist ziemlich umfangreich und hat mich gleich zu Anfang stark beeindruckt. Viele der Fortbildungen waren sehr hilfreich für meine Veranstaltungsarbeit und den Kundenkontakt. Auf diese Weise hätte es für mich auch noch eine ganze Weile weitergehen können. Doch es kam anders als erwartet.

### 3 Plötzlich Leitung

Als die Stelle der Leitung der Bücherhalle Eidelstedt ausgeschrieben war, arbeitete ich gerade einmal seit 10 Monaten bei den Bücherhallen Hamburg. Hätte ich nicht den Zuspruch meiner Kollegen und Kolleginnen gehabt, hätte ich mich wahrscheinlich gar nicht beworben. Auch die Leitung der dezentralen Standorte der Bücherhallen Hamburg setzte große Erwartungen in mich. Eine Leitung ist wichtig für eine Stadtteilbibliothek. Sie ist hauptsächlich für die Netzwerkarbeit im Stadtteil, die Drittmittelakquise sowie für viele arbeitsorganisatorische Maßnahmen verantwortlich. Ich musste entscheiden, ob ich mich dieser Herausforderung überhaupt gewachsen sah. Ich fühlte mich wohl in der Bücherhalle Eidelstedt und ihrem herzlichen Team. Es wäre schön gewesen, dort in Vollzeit zu arbeiten. Auch wenn die Vertretung in anderen Bücherhallen abwechslungsreich war und oft auch Spaß gemacht hat, konnte ich mir das auf Dauer nicht vorstellen. Außerdem wollte ich der Bücherhalle Eidelstedt dazu verhelfen, fortschrittlicher und präsenter im Stadtteil zu werden, weshalb ich letztendlich eine Bewerbung einreichte.

Bei meinem Bewerbungsgespräch musste ich eine Präsentation halten. Ich fühlte mich während des ganzen Gesprächs und der Präsentation relativ selbstbewusst. Ein wenig eigenartig war nur die Tatsache, dass mich zwei Kolleginnen aus der Bücherhalle Eidelstedt mitbewerten mussten. Einerseits fühlte ich mich bei den beiden Personen, die ich nun schon seit Monaten kannte und mit denen ich zusammenarbeitete, sicher. Andererseits blieben immer noch Zweifel, ob diese dem, was ich sagte, zustimmten. Ich ging mit einem guten Gefühl aus dem Gespräch und bekam auch schon kurze Zeit darauf mitgeteilt, dass ich die Stelle als Leitung bekomme. Seit dem 1. Oktober 2019 leite ich die Bücherhalle Eidelstedt. Die neue Position war zu Beginn mit sehr viel Stress verbunden. Ich musste mir viel Neues aneignen, mich vielen Herausforderungen stellen und den Erwartungen meines Teams gerecht werden. Ich bin immer noch dabei zu lernen, wie ich diese Position besser ausfüllen kann, und es ist nicht immer leicht. Dennoch bin ich mit meiner Entscheidung mehr als zufrieden und würde mich immer wieder so entscheiden.